

Schweinereien an Waggums Container Sammelstelle

Warum sieht es an den Container Sammelstellen rund in Waggum immer so aus, als würden hier nur Schweine ihren Müll entsorgen? Spätestens zwei Tage nach Leerung der Container sieht der Platz wieder so aus wie auf dem Foto.



Was nicht passt, oder der geneigte Bürger keine Zeit und Lust hat seinen Müll in die Container zu werfen, wird eben daneben gestellt. Die Anderen (ALBA) sollen es doch machen, wozu zahle ich Müllgebühren. Würde nicht ALBA zwischendurch, also bevor die Container geleert werden, dort aufräumen, läge der Müll

wohl bis zur Straße. Ein eigenes Erlebnis am Containerplatz Bechtsbütteler Weg: Beim Vorbeifahren sehe ich, wie ein Bürger mit Kennzeichen aus WOB, aber wohnhaft in Waggum, seinen Müll neben dem Glascontainer in zwei Eimern abstellt. Angesprochen, warum er dies tut, argumentiert er, es wäre eben kein Platz und Watenbüttel nimmt ihm das nicht ab. Kleines Gespräch zwischen ihm und mir und dann lädt er diese Eimer wieder in sein Auto. Hast ihn überzeugt, dachte ich. War aber nicht an dem. Als ich nach einiger Zeit wieder nach Waggum komme und am Containerplatz vorbeifahre, was steht da an der Erde? Jene Eimer, die der Bürger nun doch dort abgestellt hat, von ihm keine Spur, dafür zwei Eimer mit Altlacken. Leuchtstoffröhren werden auch immer wieder gern in die Umwelt gestellt, immer her damit, ist ja kein Gift drin, welches beim Zerbrechen die Umwelt versaut. Ist

das den Verursachern wirklich so egal? Fast täglich werde ich negativ überrascht, was sich an diesen Sammelstellen so alles findet. Ein zerlegter, gut erhaltener Kleiderschrank, Röhren-TV-Geräte incl. Unterlagen und Fernbedienung, Videospiele auf CD, Teppiche, Renovierungsmüll, Vogelkäfig und Kartons mit Altpapier. Letzteres war gerade jetzt wirklich wieder die Krönung an Bequemlichkeit. Die Nacht hatte es geregnet, die Container waren alle geleert und die trockenen Kartons mit dem Altpapier stehen prall gefüllt auf dem Boden daneben, müssen also gerade dort abgelegt worden sein. Warum soll man sich auch die Mühe machen, diese zu entleeren und in den unverschämten schmalen Spalt des Papiercontainers werfen, das ist wirklich zu viel verlangt. In anderen Städten gibt es so was wie einen Mülldedektiv, der schaut dann in die abgelegten

Sachen, ob er eventuell eine Anschrift oder ähnliches entdeckt, was auf den Verursacher hinweist. Hatte mich tatsächlich auch schon bei dem Gedanken ertappt beim Anblick der Kartons. Was ist denn so schwer, sich aktiv ein wenig am Umweltschutz und Bewahren unserer gemeinsamen Umwelt zu beteiligen? Offensichtlich alles, was kümmern mich die Anderen, Hauptsache ich bin meinen Müll, wie und wo auch immer, los. In unserem Ort sind mit die teuersten Bauplätze, wohnen viele gut situierte Bürger und viele davon sind auch stark engagiert in Vereinen und Umweltfragen. Wie passt das alles zusammen? Sind dies nur einige wenige, die sich so egoistisch verhalten? Offensichtlich nicht, sonst würde es an den Sammelstellen nicht immer aussehen wie an einer Müllhalde. Es gibt echt Momente, da schäme ich mich, ein Bürger dieses Dorfes zu sein. Dieter Behr

Diskussionsbedarf: Tornado, Tanken, Tauziehen um Inventar

Der Konflikt um die Thuner Nuklearbetriebe geht nicht nur die Menschen im Norden Braunschweigs etwas an, das ist mittlerweile überdeutlich – und zwar nicht erst, seit bekannt wurde, dass der Beddinger Bahnhof von den Transporten zum Schacht Konrad direkt betroffen sein wird, deren Fracht in Thune konditioniert werden soll (EZN besitzt die Genehmigungen dafür). Dieser Sachverhalt ist mittlerweile in den Ratsgremien ein Thema, denn der Planungs- und Umweltausschuss fordert, ebenso wie die Stadt Salzgitter, eine verbesserte Neuauflage der Studie zur Transportsicherheit für Schacht Konrad. Aber auch in anderen Zusammenhängen scheint eine öffentliche Diskussion mittlerweile unerlässlich. Die Tatsache, dass ein Tiefflieger vom Typ Tornado das Thuner Gelände direkt überfliegen und dabei die Flugrouten vom und zum Braunschweiger Flughafen kreuzen kann, ohne dass die Stadtverwaltung davon erfährt und ohne dass die Luftwaffe weiß, was sie hier überfliegt (so geschehen am 16.04.), trägt jedenfalls nicht zur Beruhigung bei. Gleiches gilt für die Tatsache, dass in Braunschweig für Unfälle mit radioaktiven Gütern keine speziellen Katastrophenschutzpläne existieren, wie einer Antwort der Stadtverwaltung auf eine Anfrage der BISS-Fraktion im Stadtrat zu entnehmen ist. Abgesehen davon, dass es dem Beobachter unlogisch erscheinen muss, wenn die Stadt Braunschweig einerseits der AG Schacht Konrad beigetreten ist, andererseits aber eine Firma toleriert, die speziell mit dem Zugang zu Schacht Konrad wirbt, bleibt hier festzuhalten: Das Fehlen eines Katastrophenschutzplans für die Bevölkerung geht uns alle etwas an. Auch die Informationspoli-

tik des Gewerbeaufsichtsamtes lässt aus Bürgersicht tief blicken und Wünsche offen. So hat die Bürgerinitiative Strahlenschutz Braunschweig (BISS) e.V. noch immer keine aussagekräftige Inventarliste erhalten; im Gegenteil: Der Abgleich der vom GAA schließlich herausgegebenen Liste mit den offiziellen Aktivitätsangaben ergab eklatante Ungereimtheiten in der Deklaration von Uran (nicht dem Uran aus den Transportbehältern) gegenüber der Öffentlichkeit. Die BISS hat die Firma bereits am 2. April um Aufklärung gebeten, bislang aber selbst nach über 7 Wochen noch keine Antwort erhalten. Des Weiteren wird auf dem Gelände mit stark strahlendem Molybdän-99 und Jod-131 gearbeitet. Diese Stoffe sind in der Medizin von eminenter Bedeutung. Die Verarbeitung im Wohngebiet birgt allerdings vermeidbare Risiken. Da sowohl das Mo-99 als auch das I-131 in Fläschchen angeliefert wird und weder die Transporte noch das Gelände gegen mutwillige Entwendung des Materials ausreichend gesichert sind, muss davon ausgegangen werden, dass hier eine Gefährdung der Bevölkerung in Kauf genommen wird, und zwar bei Weitem nicht nur der Anwohner. Die BISS hat Herrn Oberbürgermeister Dr. Hoffmann und das GAA um Abhilfe gebeten, aber abschlägige Bescheide erhalten. Man sieht hier keinen Handlungsbedarf. Auch die Tatsache, dass über die Abluft der Firmen hohe Werte an radioaktivem Jod-131 in die Umgebung abgegeben werden dürfen, scheint niemanden zu

beunruhigen. Tatsache ist jedenfalls: Die Strahlenschutzverordnung sieht einen Grenzwert für dieses Nuklid vor, der eigentlich für die gesamte Bundesrepublik Gültigkeit hat, und in Thune darf das 250-fache dieses Wertes durch den Schornstein geblasen werden. Hinzu kommt: Dabei geht es nicht um Direktstrahlung, sondern um Teilchen, die bei entsprechenden Windverhältnissen durchaus viele Kilometer im Umkreis verteilt werden können. Das Firmengelände ist nur 6 km vom Kohlmarkt entfernt. Wiederum ist unübersehbar: Dieses unnötige Risiko geht uns alle an. Den Braunschweigern vermeidbare Risiken aufzubürden, scheint in Thune System zu haben. Besonders transparent wird dies, wenn man sich die weißen Transporter ansieht, die täglich durch Wenden und Thune fahren. BISS-Mitglieder sind wiederholt beim Tanken auf solche Fahrzeuge gestoßen und haben dabei von benachbarten Zapfsäulen aus Werte messen können, die ca. dem 300-fachen der für Thune typischen natürlichen Hintergrundstrahlung entsprechen (zuletzt gemessen: 23,77 µSv/h). Mit anderen Worten: Wer jede Woche einmal einem solchen Transporter begegnet und sich jeweils 2 Minuten in zwei Metern Entfernung daneben aufhält, hat nach einem Jahr das Strahlungsäquivalent einer frontalen Brustkorbaufnahme abbekommen. Im Umkreis des Ausgangspunktes solcher Transporte ist man stärker von dieser Zusatzbelastung betroffen als an anderen Orten. Nicht einmal ein empfangendes Krankenhaus wird so beansprucht, denn dort kommt ja

immer nur ein Bruchteil dessen an, was hier das Gelände verlässt. Deshalb meinen wir: Es bedarf dringend einer öffentlichen Diskussion über den Standort der Nuklearfirmen! Ein Wohngebiet, erst recht gegenüber von Schule, Kita und Jugendzentrum, kann nicht der bestmögliche Ort dafür sein. Und es gibt einen Hoffnungsschimmer: NRW-Bürgerinitiativen haben lange gegen die Konditionierungsanlage der GNS im Duisburger Stadtteil Wanheim protestiert und damit offenbar die rot-grüne Landesregierung dazu veranlasst, das Thema im Koalitionsvertrag zu behandeln. Die Nordrhein-Westfalen wollen, so ist darin zu lesen, Initiativen unterstützen, die sich für eine Standortverlegung der Atomanlage einsetzen. Und man hat damit erste Erfolge erzielt, denn die Firma ließ verlauten, man würde umziehen, wenn jemand dafür bezahlt. Die junge rot-grüne Landesregierung in Niedersachsen könnte sich daran gut ein Beispiel nehmen, denn die Ausgangslage ist an beiden Standorten ähnlich: Eine Konditionierungsanlage steht in unmittelbarer Nähe zu Wohnhäusern, und eine Firma hat berechtigtes Interesse daran, ihre Geschäfte weiterzuführen. Wenn unter diesen Umständen in NRW ein Koalitionsvertrag (aus Bürgersicht) erfreuliche Reaktionen der Firma hervorruft, sollte das in Niedersachsen ebenso gut möglich sein. Die nächsten offenen Treffen der Bürgerinitiative Strahlenschutz Braunschweig (BISS) e.V. finden statt am 04. und 18. Juni sowie am 02., 16. und 30. Juni 2013. Im Internet sind wir erreichbar unter www.biss-braunschweig.de. BISS e.V.



Ist das Gliesmaroder Bad noch zu retten?

1031 - 2006
975 Jahre Gliesmarode
Gemeinschaft Gliesmaroder Vereine e.V.

Öffentliche Veranstaltung zur

Rettung des Badezentrums Gliesmarode

am Dienstag, 4. Juni 2013, 19.00 Uhr
Begegnungszentrum Gliesmarode
Am Soolanger 1a

„Es ist noch nicht zu spät!“
mehren Gisela Herzig, Kristine Schmieding und Andrea Welzig
Bürgerinnen für den Erhalt des Bades

Was meinen Sie?

Kommen Sie und diskutieren Sie mit!

Veranstalter: Judith Brande, Pöppelstr. 45, 38104 Braunschweig
0531-271913 | 0531-310402
E-Mail: veranstalter@biss-waggum.de

Die „Gemeinschaft Gliesmaroder Vereine“ lädt zu einer Veranstaltung ein, um über Möglichkeiten zur Rettung des Gliesmaroder Bades zu diskutieren. Denn nun wird es ernst: Das neue Freizeitbad an der Hamburger Straße soll im Dezember eröffnet werden und gleichzeitig soll das Badezentrum Gliesmarode geschlossen werden – ebenso wie das Bad in Wenden und das Nordbad. Schon vor sechs Jahren, am 27. Februar 2007, hatte es der Rat der Stadt mit großer Mehrheit so beschlossen und auch ein Bürgerbegehren mit mehr als 30 000 Unterschriften konnte nichts daran ändern.

Wie wir alle wissen, ist es den Waggumer Bürgern durch großen Einsatz dennoch gelungen, ihr Freibad zu retten. Auch in den benachbarten Stadtteilen freuen wir uns darüber. Wir meinen aber, dass auch auf das Gliesmaroder Bad nicht verzichtet werden kann. Dafür gibt es gute Gründe: Der Schwimmunterricht ist ohne dieses Bad nicht mehr an allen Schulen im Nordosten Braunschweigs möglich, die Fahrzeiten werden einfach zu lang. Viele Familien werden ihr Wochenende nicht mehr im Schwimmbad verbringen können, denn nach zwei Stunden wird es in der neuen „Wasserwelt“ richtig teuer. Etlichen Besuchern wird der Weg zu weit werden, Kinder

können sich nicht mehr selbstständig per Fahrrad dorthin auf den Weg machen. Ältere, kranke oder behinderte Besucher werden womöglich ganz auf das Schwimmen verzichten müssen, weil sie keinen passenden Ersatz finden. Hinzu kommt, dass das Badezentrum Gliesmarode das beliebteste Familienbad in Braunschweig ist – es bietet viele Möglichkeiten, ist verkehrsgünstig und sehr schön im Landschaftsschutzgebiet gelegen. Auch wenn die Renovierung aufwändig wird: Dieses Bad ist einfach zu wertvoll, um abgerissen zu werden! Kristine Schmieding

Tanz+Ballett-Shop
TANZSCHUHE, TANZRÖCKE+HOSEN
TURNANZÜGE in großer Auswahl
alles für Ballett, Gymnastik, Flamenco
und vieles mehr zu günstigen Preisen!

Unser „Tanz- und Ballettshop“ im Internet-Film:
Telefonbuch oder Gelbe Seiten Braunschweig

KARIN HASE
Altenaust. 5, 38122 Braunschweig-Rüningen
Tel. 0531-873441 (keine Kartenzahlungen möglich)
Ladenzellen: Mi: 10.00-13.00 / 15.00-18.00, mitw.u.samst. 10.00-13.00

Wärme hat einen Namen

Greune
Mineralölhandel GmbH
Am Bockelsberg 18, 38110 BS-Wenden

Telefon (0 53 07) 45 30
Telefax (0 53 07) 4 91 55

Wohlige Wärme!

Heizöl EL schwefelarm
Heizöl Premium schwefelarm
Diesel DK

Getränke-Bringdienst
Potyka
www.potyka.com
Tel.: 0531 849000 Fax: 0531 848884

Ihr Fleischerfachgeschäft

Zimmer

Tel.: 0 53 07 / 22 54

Brandenburgstraße 5
38110 Braunschweig-Wenden
Fax: 0 53 07 / 18 75

Landjuwel
Der zarte Fleischgenuss

Wohlfühlen in Waggum

Wellness Point.
ANDREA FELDHOFF
Dipl. Wellnessmasseurin u. zertif. Entspannungstrainerin
Alexandra Yildirim Wellnesspraktikerin

Wellnessmassagen für: Rücken, Gesicht, Kopf, Fußzonen-
massage, Aroma-Ganzkörpermassagen, Hot Stone u.
Hot Chocolate Massagen. Wellness und Saunaprogramme

Entspannungstraining / Kurse: Autogenes Training,
Progressive Muskelrelaxation n.J., Meditation u.a.

Im Verkauf Artikel von Primavera, P. Jentschura, Tee,
Online Massagegutscheine unter www.wellness-in-waggum.de

Termine nach telef. Vereinbarung

In den Grashöfen 52a 38110 BS/Waggum Tel.: 05307-980 160
www.wellness-in-waggum.de anfrage@wellness-in-waggum.de

Bevenroder Hof- und Scheunenfest
Samstag, 08.06.2013, ab 13:00 h
Bechtsbütteler Str. 5

beim Ortsheimatpfleger Heiner Waßmuß Tel. 05307-7638

* Flohmarkt kostenlos für jedermann * Bücherscheune * Spaß für Kinder
* Ponyreiten * Nachbarn treffen * Kaffee und Kuchen * Leckeres vom Grill
* Preiswerte Getränke * Cheerleader „Devils“ der SG Bevenrode
* Scheunendisco

Herzlich Willkommen